

Man lernt nie aus

Wie wird man weise?

Wenn ein Kind fragt: „*Was ist denn weise?*“, dann kann man ins Stocken geraten. Vielleicht überlegt man: Sagt man in Bayern „*gescheit*“ dazu? Oder gehört da mehr als Schule und Wissen aneignen dazu? Vielleicht sagt man so etwas wie: „*Das ist, wenn man alt geworden ist, da braucht man ganz viel Lebenserfahrung, also werde erst mal alt.*“ Nun kann es aber gar nicht sein, dass Alter grundsätzlich mit Weisheit verbunden ist, denn zum einen gibt es das Sprichwort „Alter schützt vor Torheit nicht“, zum anderen können Kinder sehr weise Fragen stellen, weil sie viel genauer und schärfer erkennen, wo z.B. etwas nicht stimmt. Sie haben sehr gute Antennen. Vielleicht hat Weisheit tatsächlich mehr mit Fragen als mit Antworten zu tun – vielleicht mit der Offenheit dafür, dass es anders kommen könnte!?

Sartres Weihnachtsstück: Bariona oder der Sohn des Donners

Davon erzählt *Jean-Paul Sartre (1905-1980)* in einem Weihnachtsstück, dass man von ihm nicht unbedingt erwartet hätte. Er ist bekannt als Religionskritiker und Philosoph, im deutschen Kriegsgefangenenlager in Trier hat er allerdings zu Weihnachten 1940 für seine Mitgefangenen ein Weihnachtsspiel inszeniert. Er schloss Freundschaften, zum Beispiel mit dem Jesuitenpater *Paul Feller (1913-1979)*, und verfasste ein versteckt politisches Stück, *Bariona oder der Sohn des Donners*. Er verbindet darin die Geschichte der Geburt Jesu mit dem Versuch passiven Widerstands eines armen Dorfes gegen die ausbeuterische Steuerpolitik der römischen Besatzung. Der Dorfvorsteher Bariona lässt die Dorfbewohner schwören, künftig keine Kinder mehr in die Welt zu setzen. Die Geburt Jesu vereitelt seinen Plan, Bariona will das Kind töten. Doch einer der Weisen aus dem Morgenland, der Mohr Balthasar (gespielt von Sartre selbst!), bringt ihn davon ab. Er überredet ihn, statt der Verzweiflung die Hoffnung und die Freiheit zu wählen, zu der er geboren ist. Bariona beschließt, mit seinem Dorf gegen die Soldaten des Herodes zu ziehen.

Damit trifft Sartre nicht nur die aussichtslose Situation des 2. Weltkriegs, sondern auch viele andere aussichtslose Situationen des Lebens: Keine Kinder mehr als Ausdruck für Zukunftslosigkeit. Obwohl Sartre Religionskritiker ist, erlebt er, welche Hoffnung das Weihnachtsfest den Menschen gibt. Er erkennt: es muss etwas geben, dass der menschlichen Resignation entgegenzusetzen ist. Was wir nicht aus eigener Kraft schaffen, schafft dieses Fest – man könnte auch sagen: Gott!

Weisheit heißt: nicht fertig sein mit der Welt

Ein Zitat aus diesem Stück heißt: *„Es ist wahr, dass wir sehr alt und sehr gelehrt sind und alle Übel der Erde kennen. Doch als wir diesen Stern am Himmel sahen, haben unsere Herzen vor Freude geklopft wie bei den Kindern, und wir waren die Kinder und haben uns auf den Weg gemacht, denn wir wollten unsere Menschenpflicht erfüllen und hoffen.“* (J.-P. Sartre, Bariona)

Ein anderes: *„Christus ist geboren für alle Kinder der Welt, Bariona, und jedes Mal, wenn ein Kind geboren wird, wird Christus in ihm und durch es geboren, um ewig mit ihm versöhnt zu werden durch alle Schmerzen und um in ihm und durch es allen Schmerzen ewig zu entgehen. Er kommt, um den Blinden, den Arbeitslosen, den Krüppeln und den Kriegsgefangenen zu sagen: Ihr dürft nicht auf Kinder verzichten. Denn selbst für Blinde, Arbeitslose, Kriegsgefangene und Krüppel gibt es Freude!“* Die Bibel unterstreicht genau das, wenn sie von vielen Geburten spricht, die eigentlich nicht hätten sein können oder dürfen: Mose, Abraham / Isaak, Jesaja / Immanuel, Elisabeth / Johannes, Maria / Jesus. Die Geburt eines Kindes heißt in der Bibel immer: Gott hat sich seines Volkes erinnert (Zacharias!). Also: Gott schenkt Zukunft, wo wir Menschen keine sehen.

Weisheit heißt: Hoffnung

Die heutigen Bibeltex te loben die Weisheit, die in erster Linie mit Gott rechnet: *„Vor der Ewigkeit, von Anfang an, hat er mich erschaffen und bis in Ewigkeit vergehe ich nicht.“* (Sir 24,9: Gott = Zukunft und Ewigkeit zugleich). *„Der Gott Jesu Christi gebe euch den Geist der Weisheit, damit ihr ihn erkennt.“* (Eph 1,17: Gott ist Perspektive) *„Allen, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden“* (Joh 1,12: Kind Gottes = Kind mit Zukunft).

Weisheit ist unabhängig vom Alter, daher lobt Jesus oft ein Kind, dass sich mehr auf Gott einlassen kann, als ein Erwachsener. Weisheit heißt: mit Gott rechnen, ihn machen lassen, auf seine Zukunft hoffen, auch wenn es momentan nicht nach Zukunft aussieht. Weise sind Menschen, die sagen können: Man lernt nie aus – denn es kann immer noch anders kommen, auch besser als gedacht! Das wäre mal ein Wunsch für das noch junge Jahr 2025: *„Ich wünsche Dir die Weisheit, dass Gott mit Deinem Leben noch viel vorhat!“*